

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

15 (18.1.1919)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugpreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postfach monatlich 1.20 M., 1/2 jährl. 3.60 M., Zugel. durch unsere Träger 1.50 bezw. 3.90 M.; durch die Post 1.34 M. bezw. 4.02 M.; durch die Fernpost 1.35 M. bezw. 3.90 M., noraustrahlbar

Ausgabe: Verlag mittags: Geschäftszeit: 1/8-1/4 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleile od. deren Raum 25 S., zugbl. 80 % Zeitungszähl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmeschluss 1/9 vorm., für größt. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gedl & Cie., Karlsruhe.

Morgen ist Gerichtstag!

Das deutsche Volk hat eine ungeheure Schuld zu begleichen. Es hat abzurechnen mit seinen übermütigen und gewissenlosen Beherrschern, die Deutschland ins Unglück gestürzt haben. Es hat Urteil zu sprechen über seine Ausbeuter, die mit den Mitteln brutaler Gewalt die Bestrebungen der Sozialdemokratie niedergehalten haben, nämlich:

- die Ueberwindung des anmaßenden Militarismus,
- die Beseitigung des größtenwahnsinnigen Gottesgnadentums
- die Niederringung des weltmachtlüsternen Großkapitalismus.

Wäre die Politik der Sozialdemokratie befolgt worden, so wäre Europa vom Weltkrieg verschont geblieben und das deutsche Volk müßte jetzt nicht die beschämenden Bedingungen eines übermütigen Siegers unterschreiben.

Statt dessen wurde die Friedenspolitik der Sozialdemokratie von allen bürgerlichen Parteien bekämpft. Aber das in seinem überwiegenden Teil verarmte Volk wird morgen den Zusammenbruch Deutschlands rächen. Es wird die an seiner Bedrückung und Belastung Schuldigen haftbar machen. In diesem

großen Ringkampf zwischen Arbeit und Kapitalrente

hat jeder Werktätige, jeder Arbeiter, Angestellter, Beamte, Wissenschaftler, Künstler, Lehrer, Kleingewerbetreibende, Bauer, hat jeder Mann und jede Frau die Pflicht, der sozialdemokratischen Kandidatenliste zum Siege zu verhelfen. Nur ein Sieg des Sozialismus verbürgt dem Volke

Friede, Freiheit und Brot.

Sozialismus heißt Ordnung. Die sozialdemokratische Mehrheitspartei strebt nach einem Staatswesen, in dem Sicherheit und Ordnung herrscht. Sie verwirft ebenso scharf eine Diktatur der Kapitalistenklasse wie eine Diktatur der Bolschewisten und Spertakusleute. Die Sozialdemokratie will organischen Aufbau aus den Errungenschaften der Revolution durch Errichtung eines demokratisch-sozialen Staates.

Männer und Frauen! Begreift das und laßt euch nicht durch bürgerliche Winkelzüge betören!

Auf zur Wahl! Auf zum Siege!

Zur Beachtung! Das Zentralbüro der sozialdemokratischen Partei für die deutschen Nationalwahlen im 3. badischen Kreis befindet sich am Sonntag, den 19. Januar in der Restauration „Ziegler“, Baumeisterstraße 18, Telefon Nr. 427.

Abrechnung.

Karlsruhe, 18. Januar.

Eine gewisse Ermüdung ist in den letzten Tagen eingetreten. Die politischen Veranlassungen sind nicht mehr so beunruhigend gewesen wie bei der Wahltagung für die badische Nationalversammlung, es ist weniger lebhaft bei den Diskussionen zugegangen, die Kraft, bis zum Schluß durchzuhalten, ist merklich geschwunden. Das liegt wohl daran, daß mit der Etablierung der badischen Nationalversammlung ein politisches Faktum geschaffen ist, an dem man sich genügen läßt, weil der Glaube besteht, alles, was man politisch auf dem Herzen habe, könne man durch einen Vertreter dieser Körperschaft entladen lassen. Es liegt freilich noch mehr an dem Umstand, daß die äußere Politik wieder mehr die Aufmerksamkeit des Volkes in Anspruch zu nehmen beginnt. Eine ganze Zeit lang haben wir über unserer Revolution, über Parteibildungen, Parteireformen, Parteikonflikten, über Spartakus und seinen Krieg gegen die Regierung nachzuveressen, daß wir alle noch einen verlorenen Krieg mit dem siegreichen Feinde zu liquidieren haben. Nun läßt er uns mehr und mehr, durch seine verächtlichen Waffenstillstandsbedingungen mit brutaler Deutlichkeit wissen, daß er auch noch da ist und sogar einen Anspruch auf unser Interesse geltend zu machen hat. „Verleßt eril eure Redunna mit uns,“ schallt es aus dem Blätterwalde der Entente herüber und dann laßt zu, wie ihr mit euren inneren politischen Privatangelegenheiten fertig werdet.

So naturgemäß die innerpolitische Ermüdung ist, so wenig ist sie sachlich und fittlich berechtigt. Es darf nicht so sein. Es gibt gewissermaßen einen kategorischen Imperativ der politischen Betätigung und der Befehl: halte aus, solange deine Kraft, dein Eingreifen erforderlich ist. Du kannst, denn du sollst. Bei der Wahl zur badischen Nationalversammlung haben teilweise bis an die 10 Prozent wahlberechtigter Bürger Stimmenthaltung geübt. Es darf nicht sein, daß so etwas wieder vorkommt. Die Durchhalteparole des Kreises zu so verruchten Zwecken von oben ausgehen und mit so jämmerlichem Ausgang belohnt, hatte seit das ganze Volk zum Gehorsam gegen ihr Gebot erzogen. Es muß sein, hatten sich die Betrogenen und Uebermensächliches wurde draußen und drinnen geleistet. Es muß sein, sagt jetzt eine neue Durchhalteparole. Sie verlangt keine Mutopfer und sie will

nicht, daß du mordest und zerstören sollst. Die neue Durchhalteparole gilt nicht dem Ruin deines Volkes und anderer Völker, sondern der Rettung. Nur ein Opfer will sie von dir: das Opfer der Bequemlichkeit. Halte durch mit dem Willen, deine eigenen Interessen und die deines Volkes politisch-friedlich zu befähigen.

Wenn eure Kraft erlahmt, so schöpft neue aus dem Anblick des Jammers und der Zerstörung, die euch allen angetan sind durch eine Politik der Herausforderung, des Größenwahns, der Profitgier, der Weltmachtgier. Das Fazit tritt jetzt mit erschreckender Klarheit an das Licht des Tages. Etwa fünfzehn Millionen der besten Menschentüchte modern und faulen in den Massengräbern Europas, Asiens und Afrikas. Etwa zehn Millionen dauernd Invaliden mit ihren Familien flagen der öffentlichen Armut und den Staatsunterstützungen zur Last, Millionen tragen die Krankheitskeime in sich, die sie sich in den Schlingengärten Flanderns und der Champagne, in den Eisfeldern Ostlands und der Karpathen, in der Tropenhitze Mesopotamiens oder des Balkans oder im Auf- und Wasserdienst geholt haben. Die Nervenanstalten und Strenghäuser aller Länder sind überfüllt, zerstört sind die Kriegsteilnehmer in ihrer seelischen Verfassung, verflümmert ist Denken und Fühlen der ganzen Menschheit, die den Soldaten aller Formationen ihr unglückliches Elendalein nachgelobt hat. Und dabei? Krankheit und Seuchen haben Millionen Kinder, Greise und Frauen ins Grab geworfen und mit etwa fünfzehn Millionen bedauern wir den Geburtenrückgang in Europa. — Überall ist Not und Hunger und Entbehrung. Verwüßt sind ganze Länder und Provinzen. Verbraucht sind die Kohlen, verkleubert sind Volkskraft und Volksgut, ruiniert ist das Nationalvermögen, die Produktion ist lahmgelegt. Und vor uns liegt das Friedensdiktat der Entente, das uns die ganze Größe unserer Niederlage, unseres Ruins, unserer Not und unseres Elends erst zum Bewußtsein kommen lassen wird.

Angeht dieses Jammers verfliegen alle Tränenströme, das Unglück vermag sich nicht mehr in natürlicher Weise kundzugeben. Aber eines darf nicht der Schmach der Qual, dem passiven Anheimgelassen ans Nichts erliegen. Der Wille uns wieder zu erheben, der Wille, noch einmal zu einem menschenwürdigen Dasein zu gelangen, darf nicht erlöschen sein. Mit zerbrochenen Herzen gehen wir vom Trümmerfeld des Krieges hinweg, gehen an die Aufgabe, ein ganzes Deutschland von neuem aufzurichten.

Die erste Arbeit jedes Wiederaufbaues heißt Schutz abladen. Das bedeutet hier: den Schutt jener Gewalt, Mächte und Zustände, die unseren Zusammenbruch verschuldet haben, hinwegzuräumen.

Nach mittelalterlichem Prozeßverfahren müßten Mordverdächtige vor dem Leichnam des Erschlagenen ihre Unschuld beschwören, wenn sie nicht geständig waren. Eine derartige Konfrontation müssen auch wir jetzt vornehmen. Tretet heran alle Parteien an das Trümmerfeld Deutschland, an die erschlagenen Millionen, tretet hin vor die Verstümmelten und Gebrochenen und bekennet eure Unschuld. Wer von euch darf den Mut dazu haben? Den Mut des guten Gewissens freilich, nicht die Dummschheit, welche alles abzustreiten sich erlehnt. Habt ihr den Mut dazu, Herrschaften der deutsch-nationalen Partei? Ihr versichert auf riesigen Plakaten, daß ihr ferndeutsche Männer und ferndeutsche Frauen seid. Fangt euch nicht selbst vor der prophanen Poie dieser Versicherung vom echten Deutschtum, die doch wohl deutlich genug die Erinnerung an das widerliche Gepolter des Alldeutschtums weckt? Habt ihr bei diesem Wort nicht den Klang vom echten deutschen Frieden noch im Ohre, den ihr der ganzen Welt aufzwingen wolltet? Wo aber und wer aber ist von euch echt deutsch? Nicht einmal geburts- und rassennmäßig und da am allerwenigsten seid ihr echt deutsch. Und wenn es euer Oberhaupt, der alldeutsche Engländer Houston Stewart Chamberlain hundertmal versichert, daß es der Rasse nach etwas wie ein echtes Deutschtum heute noch gibt, es ist nicht wahr. Ihr seid die Nachkommen und Erben des Völkergaues. Die Nachkommen seid ihr von Deutschen, von Romanen aller romanischen Völker, von Slawen aller slawischen Völker, von Semiten aller semitischen Völker und weiß Gott wie viel mongolische Einschlag in euch steckt. Kein Mensch dürfte euch eure gemischtstämmige Abkunft vortreiben, wenn ihr selbst nicht mit dem Schwindel eures reinrassigen Deutschtums wahlhätatorischen Sumpfsfang treiben wolltet. Aber woher ihr auch kommen und wer ihr sein möget, wie beantwortet ihr es, daß ihr den Krieg heraufbeschworen, daß ihr den ganzen bewohnten Planeten zum Kreuzzug gegen Deutschland aufgereizt, daß ihr nach 21/2-jährigem Völkergemezel den Frieden hintertrieben habt bis alles in die Brüche gegangen ist und bis wir alle so elend, so bettelarm dastehen, daß wir nicht mehr wissen, wo ein noch aus, wo anfangen und wie fort-

lehen? Ihr ferndeutsches, die ihr Jahre hindurch mit England „abrechnen“ wolltet, stellt euch vor die Opfer eurer Herausforderungen und eurer Eroberergerie, damit der Fuß des Volkes über euren schuldigen Nacken hinweggehe. Viel gründlicher als bei der Wahl zur Badischen Nationalversammlung muß die Abrechnung jetzt mit euch sein. Nicht ein er von euch darf als Vertreter des Volkes in die deutsche Nationalversammlung kommen.

Genau so müßte es mit dem Zentrum sein. Wenn man vom Kriegsausbruch, von der Kriegsausdehnung und von der Kriegsverlängerung spricht, denkt man ganz mechanisch an die Klique der Konservativen und Nationalliberalen, aus deren Mitgliedern das Alldeutschtum und die Vaterlandspartei zusammengesetzt war. Man darf ruhig das Zentrum dazu tun, denn, von Ausnahmen abgesehen, haben sie dieselbe Politik wie Konservativen und Nationalliberalen getrieben. Sie leugnen es heute ab, sie tun so friedfertig heute und so volksfreundlich, aber das macht ihre Vergangenheit nicht lauter. Ihre ehemalige Handschrift zeugt gegen sie und die dialektische Meisterhaftigkeit des alle Demagogikmeisternden Dr. Schäfer kann den eindeutigen Kriegsüberzeugungsstext von Zentrumsbülletten und Zentrumreden nicht in eine Friedenspredigt uminterpretieren. „Was hilft da Neutralität! Jeder ist sich selbst der Nächste. Rot kennt kein Gebot und das nächste Gebot ist: „Nach Holland hinein!“ Friedenspredigt des Düsseldorf Tageblatt vom 9. August 1914. „Eine Verständigung mit England würde im deutschen Volk als eine grausame Enttäuschung aufgefaßt werden.“ Friedenspredigt des Herrn Erzberger vom 12. September 1914. Erzberger hat allerdings noch im Kriege umgelernt. Der Menschheit ganzer Völker müßte einen anfassenden, wenn man den sozialdemokratischen Friedensaufruf zur gegenwärtigen Stunde lesen muß.“ Also sprach der „Badische Beobachter“ vom 9. Juli 1915. Seitenlang könnte man denartige Friedensstereotype weiterzitiieren. Textverfasser durch die Bank Zentrum. Und genau so ist es mit der Volksfreundlichkeit des Zentrums gewesen. Monarchentreue bis auf die Knochen, wie Dr. Lieber, Ballestrom und Hertling sagten, das ist das Zentrum viel eher als volksfreundlich gewesen. Monarchentreue und Volksfreundlichkeit standen unter dem alten Regime im Verhältnis des ausschließenden Gegenpolses. Das Zentrum hielt es mit den Monarchen, ihr gelegentliches Eintreten für Volksrechte hatte immer nur den Charakter von Zugeständnissen an den demokratischen Teil ihrer Wähler, die nicht dauernd vor den Kopf gestoßen werden durften. Das ist Zentrumsvorgangeneit. Und ihre gegenwärtige Politik ist nicht viel anders. Soweit die Verhältnisse inabänderlich andere geworden sind, gehen sie mit. Gebt nur dem Zentrum wieder eure Stimme und ihr werdet es schon erleben, von welcher Seite die heftigste Opposition gegen die Sozialisierung des Wirtschaftslebens erfolgt. Und würdet ihr die Herrschaften des Zentrums erinnern, daß sie ja ihre Zustimmung zur Sozialisierung „der dafür reifen Betriebe“ gegeben haben, so werdet ihr schon ihre Ansicht über Preise und Unrechte zu hören bekommen, falls sie nicht einfach mit behäuflicher Fribolität Herrn Reichmanns historische Worte: „Ein Stück Papier!“ auch zur Antwort geben würden.

Nein, die geforderte Konfrontation mit dem Reichstag Deutschlands und die Beteuerung: „Wir sind unschuldig!“ kann keine andere Partei als die Sozialdemokratie bestehen. Bei dem Willen, sich nur einige Minuten auf die Vergangenheit zu besinnen, muß die Schuld der bürgerlichen Parteien und deren Mitschuld in abgestuften Nuancen, jedem Auge erkennbar, zutage treten. Es kann und es darf nicht sein, daß das Volk sein Leiden so schnell vergißt und das Unrecht dazu, welches von den Parteien des Bürgertums gekommen ist. Eine perverse Lust am Unrechtshinnehmen und an der Qualverduldung müßte es sein, die den Verantwortlichen dieses Leidens noch einmal die Waage überantwortet, welche es immer und immer gegen das Volk ausgenutzt hat. O-n.

Ausland.

Hungernot in Petersburg.

Paris, 17. Jan. Agence Havas meldet aus Kopenhagen: Nach einem Telegramm aus Kopenhagen sind in Petersburg Hungerunruhen ausgebrochen. Über 10000 Personen...

Spartakus im „Vorwärts“.

Aus Berlin wird uns unterm 13. Jan. geschrieben: Seit Sonntag ist die sozialdemokratische Partei wieder im Besitz des „Vorwärts“. Redaktionsräume, Sekretariat, Druckerei und was sonst zu dem umfangreichen Betriebe des Zentralorgans gehört, ist wieder in den Händen der Partei. Allerdings: Sie befindet sich im Besitze dessen, was Spartakus zurückgelassen hat. Und die Hinterlassenschaft sieht wahrhaftig nicht genug aus. Die Vorwärtsredaktion ist ein Chaos. Versäuerung, Unordnung, Verwüstung herrschen in den Räumen. Die spartakistischen Herrschaften haben in dem „feindlichen“ Besitztum gehaust wie die Götter, wobei man nicht genau weiß, ob man nicht mit dieser Verwüstung dem Volke der Summen unrecht tue! Ein Sturm des Umsturzes scheint durch die Räume gefegt zu sein. Zerbrochene Tische, umgestülpte Stühle, entleerte Bücherregale, zerstörte Schränke, bekümmerte Fußböden bezeichnen den Weg, den Spartakus in das feindliche Gebiet genommen hat. Zum größten Teil sind die Zerstörungen völlig widerzinnig und ohne jede Ursache verübt worden. Das ganze macht den Eindruck, als ob sich in den acht Tagen das allerwertvollste Gefindel von Berlin in den Vorwärtsräumen ein Stellbühnen gegeben haben.

Was nicht nie- und nagelst war, ist gestohlen worden. Die Herrschaften haben ihre Gegnerschaft zum Eigentumsprinzip in der Weise Ausdruck verliehen, daß sie davon geschleppt haben, was ihnen irgend des Wertes wert erschienen ist. Es muß in der nächsten Zeit damit gerechnet werden, daß mit Briefbögen und Kuverts, die den Firmen ausdruck des „Vorwärts“ tragen, starker Unfug getrieben werden wird. Hunderte von Kleinigkeiten, wie sie Angestellte und Arbeiter in ihren Schränken und Kisten aufbewahren, sind gestohlen. Ein Verzeichnis der gestohlenen Gegenstände würde unendlich lang werden. Selbstverständlich ist man bestrebt gewesen, im Kontor den großen Geldschrank zu öffnen. Man hat ihn umgestürzt und versucht, die Klüffte aufzusneiteln, was jedoch nicht gelungen ist. Ein kleinerer Geldschrank, der an einem Nebenbetriebe gehörte, ist geöffnet wor-

den, doch hat man ihn leer vorgefunden. Der Schaden an Material ist ungeheuer.

Deutsche Nationalwahlen.

Eine erste Mahnung an die technischen Angestellten und Beamten.

Ein Techniker schreibt uns: Den Artikel in Nr. 12 dieser Zeitung können wir Techniker, soweit in ihm von uns die Rede ist, voll und ganz unterschreiben. Lange vor der Revolution, die uns endlich aus der unsäglich schwierigen Lage, in der wir Techniker uns von jeher befanden, befreien soll, haben die technischen Arbeitnehmerverbände, für die Erfüllung dieser ungeliebten und auch noch anderer Punkte gekämpft. Daß das Ergebnis ein so geringes ist, liegt an dem bisher immer noch in unseren Kreisen gepflogenen Standesdünkel, daß wir etwas Besseres sein wollten als die Arbeiter. Dieser Dünkel wurde auch von dem Unternehmertum genährt und hinsichtlich aufrecht erhalten. Daß dies ein ganz falscher Standpunkt ist, sollte endlich ein jeder Techniker begreifen haben.

Dem ist leider nicht so. Beweis: die am Samstag stattgefundene öffentliche Technikerversammlung, gemeinschaftlich vom Deutschen Techniker-Verband und dem Bund der kaufmännisch-industriellen Beamten veranstaltet. Das Karlsruher Tageblatt hat ja hierüber einen ausführlichen Bericht gebracht. Soweit dieser Bericht die Ausführungen des Redners an diesem Abend und die des Herrn Prof. Hummel als Diskussionsredner berührt, ist derselbe ganz objektiv gehalten. Bei den Ausführungen, die der Versammlungsleiter gebracht hat, ist die uns Techniker am wichtigsten berührende Frage von dem Blatt ganz übergegangen worden. Hierzu möchte ich den Kollegen folgendes sagen und diese Auffassung sollte die Mehrzahl der Versammlungsteilnehmer. Es wird wohl einzig dastehen, daß ein Versammlungsleiter dem Referenten, der nach dem Beifall zu schließen, allen aus dem Herzen gesprochen hat, widerspricht und dessen Ausführungen zu widerlegen sucht. Ich führe hier nur unter anderem an, daß vom Versammlungsleiter die Behauptung aufgestellt wurde, zuerst wären die Löhne und Gehälter abzubauen und dann könnte ein Abbau der Lebensmittelpreise und die der allgemeinen Lebenshaltung eintreten. Meines Wissens war es bei Kriegsausbruch umgekehrt. Ein allgemeines Steigen der Lebensmittelpreise und sofortige Gehaltskürzung der Privatangestellten auf die Hälfte bis zwei Drittel des Verdienstes.

So bogamen die Arbeiterbetriebe den nationalen Aufschwung der Gefühle zu Gunsten ihres Gelobtes. Im Laufe des Krieges wurden diese Kreise immer fähiger; siehe die unheimlichen Kriegsgewinne, es seien von den vielen Fällen nur der der Daimler-Motoren-Gesellschaft genannt.

Heute nach dem großen politischen Umschwung, nachdem nun in den Kriegsgewinnen nichts mehr zu machen sein dürfte, kommt aus diesen Kreisen das Schlagwort der Konfurrenzunfähigkeit und als Folge Abbau der Löhne und Gehälter. Nun muß ich aber doch fragen, ob an Gehältern von 100 Mk. für Techniker unter 21 Jahren, 180 Mk. unter 25 Jahren, 220 Mk. unter 30 Jahren und 260 Mk. unter 35 Jahren, 300 Mk. über 35 Jahren, die die Voraussetzung der Reichsbürgerschaft (Leistungszulage), etwas abgebaut werden kann. Aber es kommt noch besser. Von einer Stelle, meines Wissens Lab. Rauband, wurde von einem geprüften Bauwerksmeister, der also sechs Semester studiert hat, verlangt, für 180 Mk. zu arbeiten. Von einer anderen Behörde (Ministerium) wurde sogar verlangt, eine Zeitung umsonst zu arbeiten. Der Techniker hat natürlich dankend abgelehnt; ich hoffe, diese Stellen finden so schnell nicht einen, der dies ungebührliche Verlangen erfüllt.

Wenn diese Leute, die zum größten Teil dem Zentrum und der sozialdemokratischen Partei angehören, und die obengenannten Gehälter festsetzen, so sehr für den Abbau der Gehälter eintreten, dann sind wir arbeitstunenden Techniker der Ansicht, daß dies die Herren zuerst bei sich selbst beantragen und uns mittellose Techniker mit gutem Beispiel voranzugehen müßten. Ihr bedeutend höheres Einkommen als gehobene Beamte in dieser oder jener Stelle kann einen Abbau sehr gut ertragen. Sofern es uns unsere schwierige Lage gestattet, werden wir dann nachfolgen.

Wenn man die Wahlaufzufe dieser Parteien zur Bad. Nationalversammlung sieht, so haben sie uns Techniker und Privatangestellten goldene Wege versprochen. Die Praxis zeigt nach den vorausgegangenen Ausführungen, wie der Dase läuft und was wir unteren Techniker auch in der zukünftigen demokratischen Republik zu erwarten haben. Techniker und hauptsächlich die ihr in eueren Verbänden gewerkschaftlich organisiert seid, heute erhalt ein letzter Appell an euch. Am Sonntag habt ihr es noch einmal in der Hand, ob man euch fernerhin über die Köpfe halbieren darf. Keiner darf seine Stimme für die Zentrumspartei oder für die anderen bürgerlichen Parteien abgeben. Unser Platz ist in den

Reihen der Partei der reinen Arbeitnehmer, das ist der sozialdemokratischen Partei; darum gebt eure Stimme ab für den Wahlvorstand der sozialdemokratischen Mehrheitspartei!

* Absicht oder Verachtlichkeit. Während die bürgerlichen Wähler wie auch unsere Parteigenossen die Ne-... Ministerpräsidenten Gen. Geiß bei der Eröffnung der Nationalversammlung durchweg im Wortlaut brachten, begnügten sich das zur Zeit demokratische „Karlsruher Tageblatt“ mit einer gefälschten Wiederholung; es trieb eine ganze Anzahl Sätze heraus. Interessant ist nun, festzustellen, welche Stellen der Rede des Gen. Geiß dem „demokratischen“ Blatt für so wichtig erschienen, daß man sie weglassen zu können glaubte. Man gewinnt bei dieser Feststellung den Eindruck, daß bei diesen Streichungen nicht der „Demokrat“ sondern wieder einmal der Reaktionsär aus der Vor-Novemberzeit den Roststift geführt hat. Da hat z. B. das „Tageblatt“, um nur einen Satz zu erwähnen, aus der Rede die Stelle unterstrichen, wo es heißt: „Mißgegebene Aktionäre, arbeitslose Dividendenbesitzer, kurz heranzugelassene, Schmarotzer unehrlicher Arbeit haben keinen Anspruch auf Schonung im sozialen Volkstaat.“ Daß das Blatt gerade diesen Satz weggelassen hat, zeigt, von welcher zarter Rücksichtnahme gegenüber den Herren Kapitalisten man trotz der Demokratie immer noch befehl ist; die Herren könnten sich ja bei ihrem Frühstück aufregen, wenn sie solche Charakteristika ihres Daseins in ihrem Lieblingsblatt lesen würden. Und da läßt man demokratische, sonst ganz ungewohnte, Zurückhaltung, und einzig die erschrecklichen Säme dem Genuße des Mißgünstigers, Dividendenbesitzer und Schmarotzers — die es allerdings auch in der demokratischen Partei in hinreichender Zahl geben soll. Ja, ja, es ist schlimm, wenn man auf allen Schultern Wasser tragen soll.

Quittung für den Wahlfond der Sozialdemokratischen Partei. Für den Wahlfond des 3. Kreises zu den Bad. Nationalwahlen gingen weiter ein: Letzte Quittung: 8983,50 M.; Röhrl Nr. 475: 16,50 M.; Nr. 589: 22,60 M.; Nr. 600: 25 M.; Nr. 605: 8 M.; Nr. 607: 7 M.; Nr. 693: 10,60 M.; Nr. 489: 13 M.; Nr. 487: 7,80 M.; Nr. 5: 5 M.; Röhrl Nr. 302: 15 M.; Nr. 305: 10 M.; Nr. 306: 21 M.; Nr. 307: 36,50 M.; Nr. 309: 13 M.; Nr. 310: 26 M.; Nr. 311: 35 M.; zw. 9255 M.

Weitere freiwillige Beiträge nehmen entgegen die Vertrauensleute der Partei, Expedition und Redaktion des „Volkstums“, sowie der Parteisekretär M. Mele, Wilhelmstraße 47. Telefon 2800.

für die Frauen.

Frauengebanten.

Eine bürgerliche Frau schreibt uns: Mit welcher mannigfaltigen Weise werden wir jetzt gemessen als Ursache für den Ausfall des Wahlergebnisses. Betrachten wir doch einmal die Soziallage!

Seit Jahrtausenden haben die Männer das Steuer geführt, haben Gesetze gemacht und ausgehoben — Männergesetze — einseitige Gesetze — uns hat man nachgeschleppt als notwendiges Spielzeug.

Nach jetzt werden in den Schulen Unterschiede gemacht im Unterricht zwischen Knaben und Mädchen, ja jüngst las ich auch wieder in der Zeitung: Knaben 2 Jahre Fortbildungsmaterial, Mädchen 1 Jahr.

Und wie fühlt man heute wieder (Verzeihung vor dem 9. November 1918), leit in diesem Kriege die Knabengeburt prämiert wurden das alte Wort: — nur ein Mädchen — der Höhepunkt, in dem die alte Regierung der Welt, die die Trägheit dieses Handels überleben, hätte sie es wohl unterlassen.

Wenn man sich in diese Zeiten versetzt, sollte man doch das richtige Maß für uns finden; verliert bei dieser weltgeschichtlichen Umwälzung, ist kein Gelehrter vom Himmel gefallen, also verlangt von uns auch nur Menschliches.

Lebensgenossinnen, vergeßt diese Zeiten nicht und gebt euern Dank für die erhaltene politische Waffe am kommenden Sonntag denen, die uns wirklich auf diese Waffe gegeben haben, als Grundlage für unier Menschwerden!

Ein Wort an die Dienstboten. Bei der Wahl zur Bad. Nationalversammlung konnte man verächtlich die Wahrnehmung machen, daß zur Ausübung des Wahlrechts von den Herrschaften der Feid angewandt wurde, daß dieselben ihre Dienstboten zur

ist hier das Maß der Schuld, das die militärischen Befehlshaber auf sich geladen haben. Auf sie alle fällt auch das Verbrechen zurück, daß ungeheure Mengen kostbarer Lebensmittel in den besetzten Gebieten zurückgelassen und damit der Vorkernährung entzogen worden sind. So sind nach Meldungen der polnischen Presse allein in Warschau folgende Posten von Lebens- und Genussmitteln nicht abtransportiert worden: Roggen, und andere Mehle 85 415 Zentner, Getreide 88 881 Zentner, Speck und Schmalz 80 Zentner, Schweine- und Rindfleisch 140 Zentner Weizen 7882 Zentner, Biskuite 1340 Zentner, Gewürze 6980 Zentner, Marmeladen 49 974 Zentner, Zucker 3244 Zentner, Honig und Stroh 20 000 Zentner, Kartoffeln 2520 Zentner, Kraut 9000 Zentner, Dörrgemüse 4000 Zentner, Blumenkohl getrocknet 4000 Zentner, Spiritus 32 000 Zentner, Wein 52 867 Liter, 1 Million Stück Zigaretten, 2 Millionen Stück Zigarren, 37 440 000 Eier, 1828 Flaschen Cognac, 4810 Dosen Konerven. Außerdem wurden Gewürze, Seifen, Zellulose, getrocknetes Obst, Salz und andere Dinge im Gesamtgewicht von Tausenden von Kilogramm vorgefunden.

Wieviel Geld hätte in der Heimat mit diesen Lebensmitteln gemittelt werden können, wenn die Befehls- haben rechtzeitig für genügenden Abrüstungsgefort hätten! Aber sie gedachten nicht daran, bis in die Ereignisse in den besetzten Gebieten hoden zu bleiben, und als die Ereignisse sich über Nacht änderten, sicherten sie in erster Linie ihre eigene Existenz. So kam es, daß Milliardenwerte verloren gingen. Gätten die A- und S-Märe nicht regelnd eingegriffen, so wäre der Verlust, den Deutschland durch den Abzug erlitt, noch unermesslich größer geworden.

Eingegangene Bücher u. Zeitschriften (Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Der Badische Landwirtschaftliche Taschenkalender für 1919 ist soeben im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe erschienen, trotz der Kriegsschwierigkeiten wieder mit dem reichhaltigen, sorgfältig ausgewählten Inhalte wie sonst. Schon im Hinblick auf den kommenden Frieden und den Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens sollte sich jeder Landwirt diesen nützlichen und zweckmäßigen Taschenkalender anschaffen, das Geld dafür ist wirklich gut angelegt. Infolge der hohen Verfertigungskosten mußte der Verlag diesmal den Preis auf 1,80 Mk. festsetzen.

Aus aller Welt.

Von der alten Luderwirtschaft.

Was in Warschau zurüchließ. Die reaktionäre Presse fährt fort, die Revolution durch Lügen nachrichten über angebliche Verhörendungen durch die A- und S-Märe zu verächtigen. Die Milliarden, die durch den Militarismus der alten Herrschaftsklasse verschleudert worden sind, verschweig diese Presse geflissentlich der Öffentlichkeit. Riefengroß

W

fort

Buch u. Dienstmädchen abgegebenen Zetteln Wahlrecht mer zuer lassen. Zu verwenden bei den ausgeführten können. Desher berar Stimmzett gant.

z. S.

Km heuü Goffhaus in welscher wib. Zu ober die

Druck

Fortun. Zutun. Männer lung ein

Durc

Kreuz. Frauen se. senbuch; geht wert

r. M.

findet im Wähler erhalt, fü bringt Eu appell.

I. Bie

Gasthaus des die l. unbedingt Kuch die

Freie

denknen in der hie demischen Die zinder aus, melch dem die Sammlung Willens de unenuechte menzfind Regierung Ausdrud:

Die

denkme Regierung Nur heit des uns eine nach Au

Unte

eingelme führung kämpfen unferes

Soll

alle wollen un

Der B

proktionen schlagen un dem Abbae Deharter grnd oeffi tung des

Das G

fünftlichen nen wir amtlichen Behörde nauen Jal hat, um öffentlichen

Stil

überaus gro hrelabienfo höherer Mi gruppe Eit gruppe dien Der Verhar von jeder A holländig befür etzug gleichgeleit aber bruch durch famit Der Ostzug

Wespa

höht sich di Europäisder für: gebende

Eine letzte Heerschau

Jorgt dafür, daß diese Heerschau sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Sozialdemokratie gestaltet.

zur Reichsnationalwahl findet heute Abend halb 8 Uhr in der städtischen Festhalle statt. Wählerinnen und Wähler

Wahl bis ins Wahllokal begleitet und dort gewartet haben, bis das Dienstmädchen den von der Herrschaft überreichten Stimmzettel abgegeben hatte. Vor dem Wahllokal durften die Dienstboten keinen Zettel mehr nehmen. Durch diese Maßnahme ist das freie Wahlrecht illusorisch gemacht. Während sonst die Herrschaft immer zuerst kam, hat man hier den Dienstboten das Vortrecht gelassen. Dadurch aber, daß nun bei der morgigen Wahl Kwartiersbesitzer und der Hotelraum vorgezogen ist, ist es ausgeschlossen, daß die Herrschaften diesen Trick wieder anwenden können.

Deshalb, ihr Dienstboten, laßt euch bei dieser Wahl nicht wieder derartig behandeln, sondern nehmt vor dem Wahllokal den Stimmzettel ab, der euch dort ausgehändigt wird und steckt den Stimmzettel in das Kuvert, das mit dem Namen Oskar Ged beschriftet ist.

Aus der Partei.

Singen b. Durlach, 16. Jan. Sozialdem. Partei. Am heutigen Samstag, 18. Januar, abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus zum Adler eine öffentliche Frauenversammlung statt, in welcher Frau Walemeisterin Knecht aus Durlach sprechen wird. Zu dieser Versammlung sind die hiesigen Wähler, besonders aber die Frauen und Mädchen, freundlich eingeladen.

Bruchsal, 18. Jan. Heute abend 8 Uhr findet in der „Fortuna“ eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der Justizminister Marum-Karlsruhe sprechen wird. Alle Männer und Frauen über 20 Jahre sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Durmersheim, 17. Jan. Sozialdem. Partei. Heute, Samstag, 18. Jan., abends 7 Uhr, findet im Gasthaus zum Kreuz eine öffentliche Wählerversammlung für Männer und Frauen statt. Parteigenossen und Freunde, jorgt für einen Majestatsbesuch; es muß dem Zentrum, das mit Hochdruck arbeitet, gezeigt werden, daß auch wir auf dem Damm sind.

Muggensturm, 18. Jan. Heute Samstag abend halb 8 Uhr findet im Gasthaus zum Wabischen Hof eine öffentliche Wählerversammlung statt. Die Parteigenossen werden ersucht, für zahlreiche Besuch Sorge zu tragen. Erscheint alle; bringt Eure Frauen und Töchter mit, agitiert zu diesem Schlussappell.

Wiesingheim, 16. Jan. Heute Samstag abend findet im Gasthaus zum „Dorsch“ eine Mitgliederversammlung statt. Es ist dies die letzte vor der Wahl und ist daher zehnjähriges Ereignis unbedingt notwendig, da noch einige Wahlarbeit zu erledigen ist. Auch die Leser der Parteipresse sind eingeladen.

Baden.

Eine Studentenkundgebung.

Freiburg i. B., 15. Jan. Viele hundert Studenten und Studentinnen aller Parteien und Stände schlossen sich in einer getrennt in der hiesigen Universitäts abgetheilten Versammlung zum „Ademischen Deutschbund für Ordnung und Freiheit“ zusammen. Die zündenden Worte der studentischen Redner lösten einen Beifall aus, welcher ein Beweis war für den Grad der Spannung, unter dem die gesamte Studentenschaft seit Wochen stand. Die Versammlung war ein Ausdruck des heißen Wunsches und glühenden Willens der akademischen Jugend, das Ganze mitzureißen in der unumwundenen Entschlossenheit, sich zu einer neuen Einheit zusammenzufinden. Folgende Resolution, die auch der badischen Volksregierung überhandt wurde, gab der allgemeinen Stimmung Ausdruck:

Die heutige Versammlung Freiburger Studenten und Studentinnen stellt sich in einzigem festen Willen hinter die jetzige Regierung Badens und des Reiches.

Nur die von ihr berufenen, von der überweltlichen Mehrheit des deutschen Volkes getragene Nationalversammlung kann uns eine neue freie staatliche Ordnung im Innern und Frieden nach Außen bringen.

Unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit ist daher jeder einzelne von uns bereit, die Regierung in der sicheren Durchführung der Nationalversammlung zu unterstützen. Wir bekämpfen alles, was geeignet ist, den staatlichen Zusammenbruch unseres Volkes zu fördern.

Soldaten, Arbeiter, Bäuer! Reicht uns die Hand! Wir alle wollen Ordnung und Freiheit!

Mademischer Deutschbund für Ordnung und Freiheit.

Der Bund stellt sich weiterhin die Aufgabe, zwischen den Korporationen und den Parteien der Studierenden eine Brücke zu schlagen und eine engere Fühlungnahme zwischen dem Volk und dem Akademikerstand herzustellen. Diesen Zwecken sollen auch Debatten und Vortragsabende dienen, um die akademische Jugend geistig zu schulen und sie reif zu machen zur geistigen Führung des öffentlichen Lebens.

Das Ergebnis der badischen Nationalwahlen, das wir aus amtlichen Orten des 3. Kreises zu bringen beabsichtigten, können wir leider nicht veröffentlichen. Die Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses zog sich in die Länge, die staatliche Behörde war erst in den letzten Tagen in der Lage, die genannten Zahlen zur Verfügung zu stellen, es ist nun aber zu spät, um das Ergebnis vor den Reichsnationalwahlen veröffentlichen zu können.

Ettlingen, 16. Jan. Gestern nachmittag fand hier unter überaus großer Beteiligung von Offizieren des Artillerie- und Feldartillerie- und Sanitäts- und Veterinärkorps sowie von höheren Militärbeamten im „Mitter“ die Gründung einer Ortsgruppe Ettlingen des badischen Offizierverbandes statt; diese Ortsgruppe dient zugleich für die Angehörigen der Garnison Karlsruhe. Der Verband verfolgt nur wirtschaftliche Interessen und hält sich von jeder Politik, sowohl von der inneren, wie von der äußeren, vollständig fern. Die Ortsgruppe sah einstimmig den Beschluß, dafür einzutreten, daß den in Baden geborenen Offizieren die gleiche Stellung zu werden, die zwar bei Bedarf aus nicht Baden gebürtig, aber durch mehrjährige Dienstzeit in badischen Truppenteilen über durch familiäre Beziehungen in Baden heimisch geworden sind. Der Ortsgruppe traten bereits über hundert Mitglieder bei.

Wesphälische Versicherung Mit Wirkung vom 20. Januar 1919 erhebt sich die Gebühr für Versicherung von Reisegepäck bei der Europäischen Güter- und Reisegepäckversicherung um einen vorübergehenden Teuerungszuschlag von 20 v. H.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 18. Januar.

Auf zur Wahl!

Morgen soll die Entscheidung für die Reichsnationalwahl fallen. Die Parteien haben ihre Vorbereitungen getroffen und das Volk hat zu entscheiden, ob es nach kapitalistischem System regiert werden will oder nach einem System, in dem Jeder zu seinem Rechte kommt. Die Sozialdemokratie will eine Klassenherrschaft aufrichten. Das hören wir jetzt von allen Seiten aus dem bürgerlichen Lager. Wichtig ist, daß die Sozialdemokratie die Partei der Proletarier ist, sie sieht ihre Aufgabe darin, die Rechte und Interessen der besitzlosen Massen zu vertreten. Sie will, daß nicht mehr eine Minderheit politisch und wirtschaftlich über die große Mehrheit des Volkes herrscht. Sie will sich nicht damit begnügen, daß alle politischen Vorrechte einzelner Schichten beseitigt sind, sie will nicht nur an der durch die Revolution erlangenen politischen Gleichberechtigung aller festhalten, sie will auch die Befreiung der Volksmassen von wirtschaftlicher Ausbeutung und Unterdrückung herbeiführen.

In einer sozialistischen Gesellschaft wird es daher überhaupt keine Klassen mehr geben. Die Behauptung, die Sozialdemokratie wolle eine Klassenherrschaft aufrichten, ist deshalb unfundiert. Alle bürgerlichen Parteien sind mehr oder weniger Verfechter einer Klassenherrschaft. Die Sozialdemokratie will im Gegensatz dazu, alle Klassenherrschaft ein für allemal unmöglich machen, sie will alle Klassenunterschiede durch die von ihr erstrebte Vergeistlichung der Produktionsmittel beseitigen.

Wählt also, ob es so oder so sein soll!

Für den Einsichtigen kann es keinen Zweifel geben: Er wählt sozialdemokratisch.

Wie wird gewählt?

Bei der bevorstehenden Wahl zur Reichsnationalversammlung bildet bekanntlich ganz Baden nur einen das ganze Land umschließenden Wahlbezirk. Dieser ist in Stimmbezirke eingeteilt, die durchschnittlich 2500 bis höchstens 3500 Einwohner zählen. Die Wahlvorkläufe der Parteien sind zugleich die Stimmzettel für die Wähler. Jede Partei hat also in Baden nur einen Stimmzettel für das ganze Land. Bekanntlich beginnt der Stimmzettel der sozialdemokratischen Partei Badens mit dem Namen

Oskar Ged, Reichsteurer und Stadteroberster in Mannheim, der also für alle Wähler gilt, die sozialdemokratisch wählen. Im Gegensatz zur bad. Nationalversammlung darf der Stimmzettel für die Reichsnationalversammlung nur zwei Namen enthalten, als der Wahlbezirk (Baden) Abgeordnete zu wählen hat. In Baden also 14.

Die Wahlzeit ist dieselbe wie zur badischen Nationalversammlung von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Für die Wahl zum Reich ist ein vierreihiges, innen mindestens 90 Zentimeter hohes und 35 Zentimeter breites Gehäuse mit einem nur 2 Zentimeter breiten Schlitz zum Einstecken der Stimmzettel ausdrücklich vorgeschrieben. Bei der Wahl hat zu Wahlbeginn der Wahlvorsteher festzustellen, daß die Wahlurne leer ist. Dann darf die Urne bis Wahlabschluss nicht mehr geöffnet werden. Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden.

Rur Reichswahl sind mit amtlichem Stempel versehenen Wahlvorkläufe zu benutzen. Jeder Wähler und jede Wählerin erhält einen solchen Umrisslag (Kuvert) und besetzt sich dann in den Wahlraum, der in jedem Wahllokal vorhanden sein muß. Hier legt man den Stimmzettel in den Umschlag und rät diesen dann am Wahllokal an den Wahlvorsteher ab. Dieser hat den Umschlag uneröffnet in die Wahlurne zu legen. Das Wahlgeheimnis ist also hier durchaus gewahrt.

Dieser Umstand muß unseren Genossen und Genossinnen Veranlassung sein, vor allem in jenen Kreisen Anstrebung zu schaffen, die der Wahlberechtigung durch Versteherhaften, Pörrer, Schneidern usw. ausgesetzt waren. Es muß unsere Parteifreunde in Stadt und Land auch veranlassen, überall eine strenge Kontrolle der Wahlhandlung auszuüben.

Die Parteigenossen und Genossinnen, welche am Wahltag mitarbeiten, wollen sich morgen vormittags 8 Uhr zur Einbringung des Materials in folgenden Lokalen einfinden:

- Öststadt: im „Georg-Friedrich“, Georg-Friedrichstr.
- Mittstadt: im „Kronenfels“, Kronenstr.
- Südstadt: in der „Deutschen Eiche“, Augustenstr.
- Mittelsstadt: in der „Goldenen Krone“, Donaustr.
- Weststadt: im „Württembergischer Hof“, Ecke Umland- und Gockelstr.
- Mühlburg: im „Sirk“,
- Mühlheim: im „Schwarzen“,
- Feierheim: im „Feierheimer Hof“,
- Forstland: im „Karlsruher Hof“,
- Kuppurr: im „Zähringer Löwen“.

Es ist Pflicht der Genossinnen und Genossen, sich zahlreich in den genannten Lokalen einzufinden. Insbesondere die organisierten Arbeitsslosen und unsere jüngeren Wähler sollten sich alle beteiligen. Je mehr sich an der Arbeit beteiligen, desto rascher und leichter ist dieselbe erledigt.

* Er hat gelitten.

Unter Vortitel römisch vom 14. d. M. „Die Religion ist in Gefahr“, in welchem nur der verheulenden sterblichen Kriegsheerpreise, insbesondere dem W. A. Beobachter den Entschluß vorschreiben haben, daß dieses „kritische“ Blatt in

Kriege (15. Nov. 1915) geschrieben hat: „Wie ein jubelnder Pojanenruf klang uns die Meldung: „Die City von London ist ausgiebig mit Bomben belegt.“ Und am 9. Juni 1918: „Der Menschheit ganzer Jammer möchte einen arksen, wenn man den sozialdemokratischen Friedensruf zur gegenwärtigen Stunde lesen muß.“ kann es nicht gut ablenken. Deshalb schimpft es im gestrigen Abendblatt was das Zeug hält, weil wir gerade vor der Wahl die Sache vorbringen. Jawohl! Gerade vor der Wahl wollen wir dem Volke zeigen, wer mit zu den ersten Kriegsheerern gehörte und das waren die Schwarzen und ihre Kreise. Gebt diesen Kriegsheerern, die Deutschland in unermeßliches Unglück gestürzt haben, einen Faustschlag mit dem sozialdemokratischen Wahlzettel, daß ihnen Hören und Sehen vergeht!

Arbeitslosenfürsorge.

Im Namen des Ausschusses für Arbeitslosenfürsorge richtet Herr Lindenmeyer einen Aufruf an die gesamte Bürgerschaft der Stadt Karlsruhe und Umgebung, an die staatlichen und städtischen Behörden, in welchem derselbe um tätliche Mithilfe bei der Lösung der schwer auf uns lastenden Arbeitslosenfrage auffordert. Der Aufruf bezeichnet als erste Pflicht: rasche Vereinfachung von Arbeitsgelegenheiten und nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft. Andererseits ist es Pflicht der Arbeitslosen, durch Annahme von gebotener Gelegenheit sich Arbeit zu beschaffen. Pflicht gegen Pflicht.

Auf welche Weise kann Arbeit beschaffen werden?

1. Durch den Versuch, in Betriebe — große, kleine und kleinste — die über Material verfügen und nötigenfalls auf Vorrat arbeiten können, noch heute hineinzubringen durch Vorarbeiten von geeigneten Verhältnissen von Betrieb zu Betrieb.
2. Durch Auffuchen von vorübergehenden Einzelarbeitsgelegenheiten durch Aufforderung in den Zeitungen, Rundschreiben usw. zwecks Erledigung von Aufträgen, Aufräumungsarbeiten, Reinigungsarbeiten u. dergl.
3. Durch Aufnahme von Massenarbeiten, in Karlsruhe u. a. Erstellung eines Rheinseifenbedens, Ausführung von Kanalarbeiten, Rodung von Gelände usw.

Zur Reichsnationalwahl liegt der heutigen Nummer unseres Blattes für unsere Karlsruher Bezirker eine alphabetische Straßenübersicht bei, aus welcher jeder Wähler ersehen kann, zu welchem Stimmbezirk seine Straße gehört. Wir bitten, dies beachten zu wollen.

Bayland. Die Parteimitglieder werden ersucht, heute abend 1/8 Uhr im „Karlsruher Hof“ zu erscheinen. Die morgige Wahl muß für jeden Einzelnen von Interesse sein. Stelle sich deshalb Jeder der Parteileitung zur Verfügung. Wir haben bei der letzten Wahl gut abgeschnitten. Es muß aber morgen noch besser werden; das kann aber nur geschehen, wenn alle zusammenarbeiten. Laßt nicht die ganze Arbeit auf den Schultern von Einigen hängen! Die praktische Arbeit beginnt morgen früh. Bleibe keiner zu Haus, schleppt Wähler herbei. Der Sieg muß unser sein!

Volksfeier. In Ergänzung des gestrigen Berichtes sei noch getragen, daß die Chorgesänge „Ich warte dein“ und „Welschtrieden“ von den drei Chören „Lassalla“, „Vorwärts“ und „Bruderverbund“ zum Vortrag gebracht wurden.

Ueber die Schmeveverhältnisse im Schwarzwald wird der Verkehrsverein nunmehr wieder regelmäßig Berichte am Feiertagshauschen beim Hotel Germania und an der Musikschule, Bahnhofplatz 6, anfragen, und zwar solche vom Feldberg und vom Kurhaus Sand bei Bühl.

Heiterer Abend Hans Blum. Zwei kurzweilige Stunden bereitete am Sonntag Abend im Eintrachtlokal der wieder einmal in seiner Heimatstadt eingekehrte Hans Blum einem recht zahlreichen Publikum. Herr Blum trug in bunter Folge Heiteres und Heiterstes aus alter, ältester und neuester Zeit vor, von Goethe kam er zu Lessing, von da zu D. W. Ernst, zu Bierbaum, Preßler, Frhr. v. Schlicht, Morgenstern, Aidenmus, um schließlich mit Romeo und einer der unterweltlichen Lausbubengeschichten von Ludwig Thoma den Abend zu beenden. Herr Blum besitzt nicht die Lebhaftigkeit eines Plaut oder eines Falger, aber die Art seiner Vortragsweise ist dafür um so abgerundeter, um so plastischer; frische Natürlichkeit und eine gewisse Urwüchsigkeit verbunden mit einer unübertroffenen Kunst seines Mimikspiels ermöglichen es ihm, selbst Plattheiten und Minderwertigkeiten dem Zuhörerkreis schmackhaft herzurichten und dazuzureichen. Ob Gedicht oder Prosa, Herr Blum holte an Humor heraus was der Dichter nur irgendwie hineingesteckt hatte. Solche zwei Stunden nimmt man mal gerne wieder in Kauf; solch ein befreiendes Lachen ist eben doch die beste Arznei gegenüber all dem Elend und all der Not der Zeit.

Rechte Nachrichten.

Die Waffenstillstandsbedingungen undurchführbar.

Berlin, 17. Jan. (Privattelegramm.) Wie wir zuverlässig hören, hat sowohl das Reichswirtschaftsamt wie das Reichsernährungsamt die neuen Forderungen der Entente für die Verlängerung des Waffenstillstandes, sowie die Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten betreffen, für undurchführbar erklärt.

Die Lage in Berlin. **W. B. Berlin, 17. Jan.** Die „Freiheit“ fordert in einem an die gesamte Arbeiterkraft gerichteten Aufruf anzuhängen sich dem Meuterei des Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zum Proteststreik auf.

W.B. Berlin, 18. Jan. Die der Berliner Lokal-Anzeiger enthält, hat sich die Regierung nunmehr endgültig entschlossen, die Nationalversammlung nicht in Berlin zusammenzutreten zu lassen.

W.B. Berlin, 18. Jan. In der vergangenen Nacht wurden vier Spartakusführer, die während der Spandauer Spartakusmordtätigkeiten dort verhaftet worden waren, am Tegeler Tor einen Fluchtversuch. Das Begleitkommando schoß, als die Flüchtlinge auf Anruf nicht stehen blieben, auf sie und tötete die vier Flüchtenden.

W.B. Berlin, 17. Jan. In der heutigen Volksversammlung der Großberliner Arbeiterräte fand die Neuwahl der Arbeitermittglieder für den Volksrat von Großberlin statt. Es entfielen auf die Liste der Mehrheitssozialdemokraten 346 Stimmen, auf die Liste der Unabhängigen 331 Stimmen und auf die Liste der Demokraten 117 Stimmen. Gewählt sind 7 Mehrheitssozialisten, 7 Unabhängige und 2 Demokraten.

Zum Tode Rosa Luxemburgs und Liebknechts. Berlin, 16. Jan. Heute mittags 1 Uhr traten die Reichsregierung und der Zentralrat zu einer gemeinsamen Besprechung der durch den Tod Liebknechts und der Frau Rosa Luxemburg geschaffenen Lage zusammen. Alle waren sich einig in der schärfsten Verurteilung besonders der Vorgänge, die zum Tode der Frau Rosa Luxemburg führten. Der Zentralrat billigte die Forderung der Regierung, welche sofort eine gründliche Untersuchung angeordnet und schärfste Bestrafung der etwa Schuldigen befohlen habe.

Große Erregung in Leipzig. W.B. Leipzig, 17. Jan. Als Demonstration gegen die Vorgänge, die zum Tode von Dr. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg geführt haben, traten heute vormittag die Arbeiter zahlreicher Leipziger Fabriken in den Aufstand. Der Straßenbahnverkehr war infolge Lohnstreiks der Anstellten vollkommen eingestellt. Es bildeten sich Demonstrationsszüge, welche durch die Stadt zogen. Sämtliche bürgerlichen Zeitungen wurden am weiteren Erscheinen verhindert und die Flugblätter der demokratischen und der deutschnationalen Volkspartei auf öffentlichen Plätzen verbrannt. Auf dem Augustplatz loberten Scheiterhaufen, von Mittag bis in die späten Abendstunden. In das Büro der demokratischen Partei drang eine Menge ein und ver-

nichtete das Werbematerial. Die Menge war sehr erregt. Zahlreichen Soldaten wurde die Kokarde abgerissen, Offizieren die Achselfäden abgenommen, Wagen angehalten und die Inassen durchsucht.

Von England nach Indien im Flugzeug. W.B. London, 17. Jan. Reuter. Amlich. Ein Handien-Flugzeug, das kürzlich von England nach Indien aufgeflogen war, ist glücklich in Indien angelangt.

Internationale sozialistische Konferenz. W.B. Paris, 16. Jan. Gavas. Genderson bestätigte einen Vertreter der Agence Havas, daß die Konferenz der Internationale beschlossen ist und daß sie am 27. Januar erfolgen wird. Genderson reiste heute mit Gynsmans nach Bern.

Großes Schiffsunglück. 500 Menschenopfer.

W.B. Rom, 17. Jan. (Agenzia Stefani.) Am „Giornale d'Italia“ wird aus Palermo gemeldet, der von Marseilles nach dem Bruns fahrende Dampfer „Charoi“ mit 650 Reisenden, zum Teil Passagieren griechischer und russischer Nationalität, an Bord, sei es am 14. Januar um Mitternacht gegen eine treibende Mine und sank nach einer furchtbaren Explosion innerhalb vier Minuten am Eingang der Meerenge von Messina. Der englische Dampfer „Gageion“ konnte sich bei klarem Wetter und ruhiger See an die Einfahrtstelle begeben und ungefähr 150 Schiffbrüchige an Bord nehmen. Um 2 Uhr gelang es dem Dampfer, die sizilianische Seestation zu benachrichtigen, die Hilfe sandte. Um 8 Uhr morgens fuhr der „Gageion“ und die italienischen Schiffe in den Hafen von Messina ein. Das italienische Rote Kreuz hatte sich der Schiffbrüchigen angenommen. Die Zahl der Opfer wird auf 500 geschätzt.

Briefkasten der Redaktion. U. L. Bulaß. Wir mußten leider alle Versammlungsberichte des Raummangels wegen zurückstellen. Mit dem „Marsche Kar“ werden wir ein andermal abrechnen. Nach Schramberg. Das genaue Wahlergebnis von Menschen ist uns noch nicht zugegangen, auf keinen Fall stimmt aber, was in der

„Volkszeitung“ von Baden-Baden steht, daß in Menschen nicht eine Stimme für die sozialdemokratische Liste abgegeben worden sei. Das würde wohl dem Waldmichel so passen. Wir werden das Resultat noch veröffentlichen.

Kleinanzeigen. Auch Euer Versammlungsbericht kann aus den schon wiederholt angeführten Gründen nicht gebracht werden. Durmerheim. Brief wurde erst mittags 1/2 Uhr abgegeben. Notiz konnte also nicht mehr in der Freitagnummer erscheinen.

Standesbureauauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten. 8. Jan.: Erna Georgine, Vater Hermann Müller, Kanzleiaffistent. — 10. Jan.: Ottilie Anna, Vater Rudolf Gense, Verf.-Beamter. — 13. Jan.: Elisabeth, Vater + Friedrich Gort, Fuhrmann. — 15. Jan.: Walter Robert, Vater Robert Krauß, Justizaknar. Maria Elisabeth, Vater Friedrich Schäfer, Eisenbahnbedienter. — 16. Jan.: Mor. Engelberg von Sienawa, Uhrm. hier, mit Berta Blatt, richtig Goldberg, von Sienawa. Heinrich Stöder von Freiburg i. Br., Dr. phil. Rechtspraktikant o. d. a., mit Ilse Wagner von hier. Wilhelm Joseph von hier, Mosch, Techniker hier mit Hilma Schaller von hier. Gottlob Schünfeld von Hofen, Baden Her, mit Karoline Franz von Kitzel-Neuhausel. Peter Schanz von hier, Schneider hier, mit Amalie Rosenfelder von hier. — 18. Jan.: Heinz Berthold von Leipzig-Plagwitz, Kesselmeister hier, mit Käthe Schulz von Wollin. — 19. Jan.: Julie Berner, ledig, Dienstmädchen, alt 20 Jahre. — 14. Jan.: Eilbester Stödt, Chemann, Kutscher, alt 55 Jahre. — 15. Jan.: Karl Zerr, ledig, Pfarrer a. D., alt 88 Jahre.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Kodel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den eigentlichen Inhalt Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Bulaß. (Soz. Bahverein.) Heute Samstag, 18. Januar, findet in der „Krone“ zwecks Regelung der Bahnarbeiten Zusammenkunft statt. Um Erscheinen aller Mitglieder wird ersucht. 599 Der Vorstand.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 1.75 m, gefallen 1, Reßl 2.72 m, gefallen —, Maxau 4.55 m, gefallen 6, Mannheim 3.86 m, gefallen 7.

Seemaschinen, techn. gebildet, vertraut mit sämtlichen prakt. Arbeiten der Maschinen- und Elektrobranche, sucht für sofort Stellung als Elektromonteur, Maschinist oder ähnlicher Position. Otto Miska, Gartenstraße 68, II. 565

Grane Haare 6329 und Bart erhalten garant. u. dauernd Naturfarbe u. Jugendfrische wieder d. um. seit 12 Jhr. best. bewährt. „Martinioue“. Kauf v. Nachbestell. 34, Nr. 4. Nach. Nur durch: „Sanis Verfab“ München 26.

O. M. Walter Maler- und Tapeziergeschäft Durlacherstr. 31 empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten

Herrn Anzug für 18 bis 20 Jährigen; Siletel Nr. 41; blaue Arbeitshose für 10 Mk. zu verkaufen. Wlelandstr. 6, Stfs. 2 Etod. links. 610

Ziege junge, traktige, hornlose, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. um. Nr. 100 an die Geschäftsstelle des „Volksfreund“ erbeten.

Motorrad zu kaufen gesucht. Lang, Schloffer, Marienstr. 38.

Ich kaufe alle abgespielte Phonographenwalzen H. Rabus, 609 Durlach, Nilsfeldstraße 12.

Mandolinen, Gitarren, Zithern, Ziehharmonikas, Kauf 369 Levy, An u. Verkaufsgeschäft, Margaretenstraße 22.

Chaiselongue neue, zu verkaufen. 570 Polsterei Köhler Schützenstr. 26.

Soeben ist erschienen und durch uns zu beziehen: Entwurf einer neuen badischen Verfassung Von Stadtrat Dr. Dietz, Karlsruhe, Mitglied der bad. Nationalversammlung. Sonderabdruck aus dem Karlsruher „Volksfreund“. Preis 1.80 Mk. Nach auswärts 10 Pfg. Porto. Suchhandlung „Volksfreund“ Karlsruhe Luisenstr. 24.

Ortsausschuß vom Roten Kreuz. Nachdem der Transport von Verwundeten über die hiesigen Bahnhöfe aufgehört hat, die Lazarette in Karlsruhe geschlossen, und die mit der Auflösung derselben verbundenen Geschäfte abgewickelt sind, ist es uns eine angenehme Pflicht, allen Damen und Herren, die in treuer Opferwilligkeit, mit regem Eifer und unermüdlicher Ausdauer in den verschiedenen Zweigen unserer Kriegstätigkeit mitgewirkt und zu dem Erfolg unserer Arbeit wesentlich beigetragen haben, hiermit öffentlich unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Möge das Bewußtsein, dem Vaterland in schwerer Zeit wertvolle Dienste geleistet zu haben, allen unseren Mitarbeitern auf den verschiedenen Gebieten der Kriegswohlfahrtspflege ein befriedigendes und eine teure Erinnerung für alle Zukunft sein. Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes: gez. General Limberger. Die Lazarettabteilung: Für die Transportabteilung: Geheimrat Müller. Pecher. Für die Depotabteilung: Dr. Siroebe. 594

Chaiselongue neue, zu verkaufen. 570 Polsterei Köhler Schützenstr. 26.

Brennholz-Verkauf. Um unserer werten Kundschaft im weitgehendsten Masse entgegenzukommen, haben wir unter dem Heutigen Göthestr. 29, ein Stadtlager für Kleinverkauf in Buchen-, Tanne- und Fichten-Brennholz, sowie Anfeuer- und Bündelholz errichtet. Dasselbst werden auch Bestellungen für grössere Lieferungen angenommen. 542 Ludwig Braun & Co., Bündelholzfabrik, Brennholzsägerei und Spalterei, Lagerplatz: Stadtlager Schlachthausstr. 13. Göthestr. 29. Telephon 5222.

Email-Geschirre werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 443 Geschirr-Reparaturanstalt Karlsruhe, Körnerstr. 35, im Hof. Telefon 1421.

Flechten, Wunden, offene Füße, Krampfadernleiden, heilt sogar in verzweifeltsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die laubildende Schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 1.80 u. 3.50 M.; erhältlich in Apotheken. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tutores-Laboratorium, Saittköhnen-Rominten 7. 604

Vor der Inventur Verkauf eines Postens schwarzer steifer echter Haarfilz-Hüte früherer Formen feinsten Friedensqualitäten und Ausstattungen zu 6.— 8.— und 10.— „Nur so lange Vorrat“ 615 Wilh. Zeumer Kaiserstrasse 125/127.

Täglich prima frisches Pferde-Fleisch zu verkaufen. Albert Notheiß, Pferdeschlächtereier Glückstraße 17 Telephon 1928.

Dr. Wirz, Facharzt Karlsruhe, Georg Friedrichstr. 2. 607 Eigene Fachheilmethoden für Frauenleiden, Weissfluss, starker Regel, Vorrill, von Nieren-Harnleiden (ohne Spritz- und Schmierkur), Kropf, Gicht, Beineleiden, Ohrlaufen, Bettlägen, Hämorrhoiden. — Broschüren: „Nervenschwäche“, „Augenleiden“, „Selbstarzt“ a. M. 2.

Aufforderung des Ausschusses für Arbeitslosenfürsorge der Stadt Karlsruhe. Bürger und Bürgerinnen, die zur Unterstützung des Ausschusses bereit sind, werden gebeten, sich Schloßbezirk 6, Küchengänge, zu melden. 598

Der Ausschuß: Jakob Fuchs, Heinrich Knippenberg, Ferdinand Lindenmeyer, August Philipp, Bruno Ziegler.

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 20. Januar bis 26. Januar 1919.

- 1. Teigwaren (Schnitznudeln, Wasserware)**
1/2 Pfd. zum Preis von 66 Pfg. gegen die Marke D Nr. 103.
- 2. Kochfertige Suppen**
1/2 Pfund zum Preis von 82 Pfg. gegen die Marke B Nr. 103.
- 3. Marmelade**
1 Pfund zum Preis von 1 Mk. gegen die Marke F Nr. 103.
- 4. Hafersfloeken**
150 gr zum Preis von 62 Pfg. für das Pfund gegen die Sondermarke Nr. 103 B.
- 5. Puddingpulver**
1 Paket auf die Hausaltmarke Nr. 20 der Hausaltmarke A und 2 Pakete auf die Hausaltmarke Nr. 29 der Hausaltmarke B. Preis für 1 Paket 22 Pfg.
- 6. Gebäck**
1 Paket auf die Hausaltmarke Nr. 30 der Hausaltmarke A; und 1 Paket Gebäck und 1 Lebkuchen gegen die Hausaltmarke Nr. 39 der Hausaltmarke B. Preis für 1 Paket Gebäck 40 Pfg. und für 1 Lebkuchen 50 Pfg. in den allgem. Verkaufsgeschäften.
- 7. Fett (Butter und Margarine)**
100 gr gegen die Fettmarken A und B Nr. 103 und zwar in den Fettverkaufsstellen Nr. 101-200 Montag bis Mittwoch, Nr. 201-296a Dienstag bis Donnerstag, Nr. 287-285 Donnerstag bis Samstag und Nr. 286-291 Samstag bis Dienstag, den 28. Januar 1919. In den Fettverkaufsstellen Nr. 201-286a, Nr. 286-291 wird Landbutter, in den übrigen Geschäften Tafelbutter abgegeben.
- 8. Eier**
1 Einlandsei Preis 88 Pfg. in den Eierverkaufsstellen Nr. 1-222 ab Montag; 1 Kofei Preis 34 Pfg. in den Eierverkaufsstellen Nr. 223-330 ab Mittwoch gegen die Eiermarke Nr. 103.
- 9. Stockfische**
frisch gewässert in den städt. Verkaufsstellen, den Fischhandlungen und ein- bis zehnjährigen Geschäften markenf. Preis Mk. 1.60 das Pfund.
- 10. Kindernährmittel**
1 Paket von 250 g zu 90 Pfg. gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel B Nr. 103.
- 11. Sauerkraut**
in den städt. Verkaufsstellen und auf den Märkten, markenf. zu 33 Pfg. für das Pfund.
- 12. Fleisch**
175 gr Fleisch und 50 gr Fleischwurst.
- 13. Kartoffeln**
5 Pfund gegen die Kartoffelmarke B Nr. 103.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 21. Januar 1919.

III.
Für die Woche vom 27. Januar bis 2. Februar 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:

Braune Suppen von Otto & Kaiseru	200 gr	Stockfische	1 Pfund
Kochfertige Suppen von Hotti	1/2 Pfund	Fett	100 gr
Stockfische	1/2 Pfund	Eier	100 gr
Marmelade	1 Pfd.	Kindernährmittel	1 Paket
Kaffee-Ertrag	1 Paket	Sauerkraut	1 Pfd.
Zucker	300 gr	Fleisch	175 gr
		Kartoffeln	5 Pfd.

Karlsruhe, den 17. Januar 1919 600
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Die freiwilligen **Fortbildungskurse** für **Gesellen, Gehilfen, jüngere Meister und Meisterinnen** beginnen:

Montag, 20. Januar, abends 7.30 Uhr.

Aus dem Herberdienst entlassene Handwerker, die sich noch an einem der nachfolgend aufgeführten Kurse zu beteiligen wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung abends 10 Uhr im Stadtk. Zimmer Nr. 67, zu erwirken.

Vorher werden durchgeführt:

1. Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung.
2. Vorbereitungskurse zur Gesellenprüfung.
3. Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Handwerkerkassen.
4. Fachtheoretischer Fortbildungskurs für Elektriker und Elektromonteur.
5. Fachzeichnenkurse, getrennt nach Berufen.
6. Kunstgewerbliche Zeichenkurse für Lithographen, Steindrucker und andere Berufe.

Auf Antrag können bei genügender Beteiligung auch hier nicht angeführte Kurse eingerichtet werden.

Die Kurse dauern bis Ostern 1919.

Wöchentliche Stundenzahl für jeden Kurs: 4 Unterrichtsstunden an 2 Wochenenden.

Das Schulgeld beträgt für die Kurse unter Ziffer 1 bis 4 je 10.- Mk., für die Kurse unter Ziffer 5 und 6 je 5.- Mk.

Der Schulvorstand:
K u n.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Tägliche Seufzer über das Schreiben!

O! Wie schreibt mein Kind so schlecht! - **F. Buck** hilft!

Ach! Könnte ich doch schön und sicher schreiben! - **F. Buck** weiss Rat!

Ach, meine schwere Hand! - **F. Buck** macht sie leicht!

Ach, meine Angst und nervöses Zittern! - **F. Buck** heilt!

O, könnte ich schnell schön schreiben! - **F. Buck's** Spezialmittel!

Im Felde habe ich meine schöne Schrift verloren! - **F. Buck** findet sie wieder!

Scheuen Sie den Weg nicht zu F. Buck's Erfolgen!

Unterricht von vormittags 8 Uhr bis abends 9 Uhr. Eintritt nach Wunsch. 602
Honorar Mk. 15.-, Schüler von 9 bis 60 Jahren. Kurszeit 8 bis 14 Tage.

Handschriften! Auswärts brieflich! Fachschriften!

Spezialschreib-Schule **F. Buck**, Lessingstr. 78, 4. St.



Palast-Theater

Fernruf 2502 Karlsruhe Herrenstr. 11
Kasseneröffnung 1/3 Uhr - Anfang 8 Uhr.

Programm vom 18. bis einschl. 21. Januar.

„Die letzte Liebesnacht der Inge Tolmein.“

Grosses Gesellschaftsdrama in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Leonfine Kühnberg.**
Regisseur: **Richard Eichberg.**

Ferry Sikla, Lia Ley, Grote Weizler
in **Leutnant Mucki.** Lustspiel in drei Akten, aus der Franz Hofer-Serie 18/19.

Der Fluss Clyde
Herrliche Naturaufnahme von Schottland.
Koloriert.

Privatspargelgesellschaft in Karlsruhe.

Die zur Abrechnung vorgelegten Sparbücher werden gegen Rückgabe der Empfangsscheine

Freitag den 17. Januar 1919
Samstag „ 18. „
Montag „ 20. „

jeweils von morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, ununterbrochen (ohne Mittagspause) wieder ausgesetzt.

In den genannten 3 Tagen können Einlagen wieder angenommen noch zurückgezahlt werden. 604

Karlsruhe, den 15. Januar 1919.
Der Verwaltungsrat.

Kohlrüben für Futterzwecke

werden täglich in der Zeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr (ohne Unterbrechung) gegen Vorzahlung auf unserem Gelände neben Billing u. Joller, Grünwintlerstraße, abgegeben.

Karlsruhe, den 16. Januar 1919. 600
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Speisewirtschaft

Sofienstraße 73, Eingang Lessingstraße, empfiehlt

vorzüglichen Sauerbraten
Goulasch, Deutsche Beefsteak,
von prima Rohfleisch.

Ohne Fleischmarken. Ohne Fleischmarken.

Früher Schwarzenmagen und Fleischwurst,
Fleischküchle und Fleischbrühe
in befeimter Glüte.
Kein Getränkezwang.

Uc: freundlichen Zuspruch bittet
502 **Ad. Adler.**

Vergabung von Kanalbauarbeiten.

Die Herstellung von rd. 8200 lfd. Metern Stampfbeton- und Steingewölben, davon 2400 Meter mit dem Schöpfprofil 180/120 cm samt den zugehörigen Sonderbauwerken soll in 2 Lose vergeben werden.

Angebote sind beschlösselt, portofrei und mit entsprechendem Aufschlag versehen bis spätestens **Donnerstag, 23. Januar 1919** vormittags 10 Uhr auf der Kanzlei des unterfertigten Amtes, Rathaus, Zimmer Nr. 99 einzureichen, wo die Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen und Angebotsvorbrude abgegeben werden. 601

Karlsruhe, den 16. Jan. 1919
Städtisches Tiefbauamt.

Galerie Moos

Karlsruhe i. Baden.
Kaiserstrasse 187 L.

8. bis 24. Januar 1919
35. Sonder-Ausstellung
R. Durr
W. Hempling
M. Kropp

Geöffnet: 809
Werktags: 10-6 Uhr
Sonntags: 11-1 u. 2-4 Uhr.

Mandolinen, Gitarren, Zithern

werden fortwährend angekauft in **Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft,** 856
Kronenstr. 52, Tel. 3747.

Anmeldungen von Lehrstellen in allen Berufen (Handwerk, Handelsgewerbe usw.) für Knaben und Mädchen

nimmt jetzt schon für Ostern 1919 entgegen.

Städt. Arbeitsamt
Karlsruhe 6544
Zähringerstraße 100

Achtung! Für Schuhmacher und Hausschuster Klebstoff

für Schuhreparaturen wie auch für Haus, Kontor und Industrie.

== Klebt alles schnell und fest. ==

Dose mit Gebrauchs- 110 anweisung... Mark

A. EISNER
Kaiserstr. 70 und Kaiserstr. 23
572 nahe Durlacher Tor.

Elektro-Fachmann

(Techniker, Werkmeister)

durchaus bewandert und selbständig in Reparatur elektr. Maschinen (Entwickelung usw.) bei hohem Lohn und Gewinnbeteiligung gesucht. Nur Herren, die absolut selbständig eine Reparaturanlage leiten können, wollen sich melden unter Nr. 523 an die Geschäftsstelle des „Volksfreund“.

Verein Karlsruher Aerzte.

Patienten, die infolge des Krieges ihren Arzt wechseln mußten, werden gebeten, zu ihrem früheren Arzte zurückzukehren.

Nach vierjähriger Tätigkeit am Städt. Krankenhaus bei Herrn Geh. Hofrat Professor **Dr. von Beck** habe ich mich hier als

prakt. Arzt u. Geburtshelfer niedergelassen.

Dr. med. K. Schitterer
Karlsruhe, Leopoldstr. 8.
Sprechstunden: Werktags von 2-4 Uhr.
Telephon 3466. 591

Gelegenheitskauf!

Pelze

solange Vorrat 598

Alaskafüchse

86⁰⁰ und 98⁰⁰ Mk.

Spezialhaus für Damenhüte

Geschwister Gutmann

Waldstraße 26, 37, 39.

Stofffische

frisch gewässert, markenfrei, in den städtischen Verkaufsstellen, den Fischhandlungen und einschlägigen Geschäften.
Preis 1,60 Mk. für das Pfund. 601

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Zahn-Atelier.

Habe meine Praxis neu eröffnet.

Sprechstunden: Werktags 9-12^{1/2} und von 2-6 Uhr
Sonntags 9-12 Uhr.

Franz Hill, Dentist.

Herrenstrasse 3. 482

Vom Felde zurückgekehrt
empfehle mich zum Ankauf
von getragenen Herren- und Damenkleidern,
Offiziers-Uniformen, Wäsche, Schuhe,
Stiefel, Schmucksachen aller Art u. s. v.
Gefl. Angebote erbitte 585

Weintraubs An- und Verkauf-Geschäft
Kronenstrasse 52 — Telefon 3747.

Städtisches Konzerthaus.

Vorstellung des Bad. Landes theaters.
Samstag, den 18. Januar 1919. 583
Samstagsmiete Nr. 16.

Alessandro Stradella.
komantische Oper in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow.
Anfang 1/7 Uhr. Ende 1/9 Uhr.

Sonntag, den 19. Januar 1919
nachmittags
Ermässigte Preise

Pension Schöller.
Posse in 3 Akten. Nach einer Idee von W. Jakoby.
Anfang 1/2 Uhr. Ende 4 Uhr.

Abends
Sonntagsmiete Nr. 9.

Der Rosenkavalier.
Komödie für Musik in 3 Aufzügen von Hugo v. Hofmannsthal.
Musik von Richard Strauss.
Anfang 1/6 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.

Spielplan vom 19. bis 27. Januar.
Im Konzerthaus. Sonntag, 19. Jan., nachm. 1/2 Uhr, ermässigte Preise: „Pension Schöller“ 1/2-4 (70 St. bis 3.20 Mk.), abends 1/6 (Sa. 9.) „Der Rosenkavalier“ 1/6-10. — Montag, 20. (Mo. 17.) „Als ich noch im Flügelkleide“ 1/7-9. — Dienstag, 21. (Di. 18.) „Alessandro Stradella“ 7-10. — Mittwoch, 22. (Sondervorst.) „Hammerl“ 1/7-10. — Donnerstag, 23. (Do. 18.) „Fiesta“ 1/6-9. — Freitag, 24. (Fr. 17.) „Zar und Zimmermann“ 1/7-10. — Samstag, 25. (Sa. 17.) „Die fünf Frankfurter“ 7-10. — Sonntag, 26. (Sondervorst.) „Der Bajazzo“ „Cavalleria rusticana“ 1/7 — Montag, 27. (Mo. 18.) „Fiesta“ 1/6-9. — Im Landes theater in Baden-Baden. Freitag, 24. „Die fünf Frankfurter“ 1/6. — Die Miete für das 2. Halbjahr, die bis mit Samstag, 18., an der Konzerthauskasse nicht eingezahlt wird, wird von Montag, den 20., an im Laufe der Woche erhoben. Bei Mietern, die sich von der Verlegung ihrer Plätze ins Konzerthaus ausgeschlossen haben, unterbleibt nachträglich der Eingang. 611

Schöner Nebenverdienst

bietet sich Personen, (auch weiblichen) die in bürgerlichen Kreisen gut bekannt sind, durch Vermittlung von Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen, Einarbeitung durch Fachmann. Angebote unter C 203 an Hausstein & Fogler, A. G. Karlsruhe i. Bb. 614

Briefpapier
in Mappen mit 5 Briefbogen u. 5 Kuvert, 12 Mustermappen Mk. 8.-
100 Kartenbriefe, Kurzbriefe Mk. 2.-
Glückwunschkarten
für jeden Zweck; Buchs, Goldschrift-, Chromprägung- und Seidenblumenkart mit Kuvert 100 versch. Muster Mk. 5.-
Schmirelpapier
Stückenware, unregelmässige Grössen, für Herd- und Hausgebrauch, Handwerker, Maschinenbesitzer etc. 1 Zentner 30 Mk., 1 Postpaket 4 Mk.
Paul Rupp, 6513
Freudenstadt 61 (Würt.)

Wer heiraten will,

der lese die beiden Bücher „Vollgenuss des Lebens in der Ehe“ v. der Frauenärztin Dr. med. Stockham u. „Buch über die Ehe“ v. Dr. med. Lewis. Beide Bände zus. statt 6 Mk. nur 3 Mk. 6211
Buchversand Elsner
Stuttgart Nr. 34, Schlossstr. 37 B.

Flechten-Leiden

Jauernde Beseitigung durch deutsches Reichspatent. Prosp. gratis. „Sanis Versand“ München 26 c. 622

Eisenbahnertaschen
in allen Größen zu haben in
Weintraubs
An- u. Verkaufsgeschäft
Kronenstrasse 52. 564

Kastatt. Kastatt.
Verkauf von 605
Neu-Möbel
Karl Rauch,
Kaiserstr. 49. Kaiserstr. 49.

UL

Luxem Lichtspiele
Kaiserstrasse 168. Telefon 3985.

Magda Madeleine
in ihrem neuesten Film
Der Prozeß Hauers
Drama in 4 Akten, ausserdem
Werner Krauss und Ludwig Trautmann.

Die schlafende Maschine.
Detektivschauspiel in 4 Akten.
Hauptdarsteller:
Curt Brenkendorf als Joe Jenkins
Ivi Speyer. 597

Letzte Vorstellung abends von 8-10 Uhr.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands.
Montag, den 20. Januar, abends halb 8 Uhr, findet in der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstrasse 13, eine
606
Mitglieder-Versammlung
statt, in welcher Kollege Gausleiter aus Stuttgart einen Vortrag halten wird. Dergu werden alle örtlichen Berufscollegen, auch Nichtmitglieder, mit dem Ersuchen, pünktlich zu erscheinen, eingeladen.
Der Beauftragte.

Residenz-Theater.
Spielpläne für Samstag bis einschliessl. Dienstag. 596

Waldstr. 30
Telephon 5111.
Friedrich Zelnick
in dem Schauspiel
Das Frühlingslied
4 Akte.
Der preisgekrönte Dackel.
Lustspiel in 3 Akten.
Max Gülstorf
und
Rudolf Esseck.
in den Hauptrollen.

Schillerstr. 20
Ecke Götthestrasse.
Alraune
nach der gleichnamigen Volkssage in 6 Akten.
NB. Alraune ist in der deutschen Mythologie ein weissagender dämonischer Geist, dann ein kleines, halbtierliches Wesen, welches den Besitzer reich machen soll. 596
Der rote Reiter
Film aus d. mexikanischen Cowboyleben in 4 Akten mit dem Texasred in der Rolle des Leutnant Morton.

Durlach
zum Grünen Hof.
Rudolf Esseck
in dem 4aktigen Schauspiel
Dagny und ihre beiden Männer.
Er soll Dein Herr sein.
Lustspiel in drei Akten mit
Karl Beckersachs.

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe 857

Vorteilhafte Seidenkonfektion.

	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Blusen . . .	34.75	39.75	45.—
Röcke . . .	63.75	85.—	95.—
Mäntel . . .	125.—	150.—	Jacken von
Kleider . . .	125.—	150.—	M 42.— an

Keine Ladenspesen. Telephone 1846. Grosse Auswahl.

Grünwinkel.

Am Samstag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Lokalbahn“ eine
öffentliche Wähler-Versammlung
statt. Referenten:
Herr Anton Wagner und Frau Haas.
Ein guter Besuch ist im Interesse der Partei notwendig. 581

Bin an das Fernsprechnetz unter
Nr. 4986
angeschlossen.
Franz Aufschmann, zum „Auerhahn“
Schützenstrasse 58. 608

Sportfreunde Karlsruhe.
Samstag, den 18. Januar 1919: 604
Mitgliederversammlung
im Vereinslokal „Gottesauerhöhle“. Der Vorstand.

Welt-Kino.
Kaiserstrasse 133 612

Alleiniges Erstausführungsrecht!

Der spannende Detektivschlager:
Fiaker 101.
In der Hauptrolle:
Sybil Smolowa u. Sven Holm.
sowie das übrige abwechslungsreiche Programm.